

Erläuterungsbericht

Es ist ein ebenso naheliegender wie bestechender Gedanke: Das Haus der Demokratie kommt in das Rathaus Nord und aufs Dach. Die Idee ist einfach und einprägsam. Als Bild ausgedrückt, könnte man von einem Deckel sprechen, der auf eine bestehende Truhe gesetzt wird. Allerdings soll er weniger aufgesetzt, sondern vielmehr angehoben, so wie geöffnet, wirken. Architektonisch gesprochen handelt es sich natürlich nicht um einen Deckel sondern um einen Baukörper – ein klassisch moderner Pavillon soll auf das Dach des Rathauses gesetzt werden. Die historische Architektur wird gewissermaßen als Sockel und architektonischer Ausgangspunkt für die Erweiterung auf dem Dach verstanden. Die Proportionierung der Aufstockung als Ersatz für den bisherigen Dachaufbau schafft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bestand und Neubau und der Paulsplatz bleibt als Freifläche erhalten. Eine besondere Rolle spielt dabei der Raum zwischen dem Altbau und dem darüber liegenden Neubau. Dieser Zwischenraum soll als transparente Fuge inszeniert sein. Diese symbolische und gestalterische Geste ist die große kompositorische Geste und Qualität des Entwurfs. Zum einen als verglaste Körper und zum anderen als Dachterrasse mit Blick auf den Paulsplatz und die Stadt. Im Erdgeschoss finden sich die notwendigen Flächen für Besucherinfrastruktur und die ebenfalls pavillonartigen Eingänge. Vor den heutigen Haupteingang des Rathauses soll ein kleiner neuer Baukörper als eine Art Pergola gesetzt werden. Die Verteilung der verschiedenen Flächen ist prinzipiell einfach und intuitiv verständlich. Das ist eine große Qualität in einem öffentlichen Gebäude. Mit dem Entwurf gelingt es die gebotene Rücksicht und den verantwortungsvollen Umgang mit Mitteln in eine dennoch prägnante Gesamtform umzusetzen, welche die räumlichen und gestalterischen Qualitäten des Paulsplatzes bewahrt und stärkt, sich durch die Freistellung gekonnt vom Nachbargebäude emanzipiert und dem Haus der Demokratie ein zusammenhängendes neues Gesicht verschafft. Oberlichter sorgen für gute Belichtung und Belüftung der Innenzone, schaffen attraktive Orientierungspunkte und ermöglichen visuelle Bezüge zwischen den Ebenen. Die differenzierte Fassadengestaltung verspricht ein feines Licht- und Schattenspiel. Das umlaufende Gliederungsmotiv lässt einen homogenen Gesamteindruck entstehen. Die klare Gebäudestruktur und die vorgeschlagene Bauweise ermöglichen günstige Werte für die Herstellungskosten und letztlich auch für die Bauzeit. Einfache und saubere Fügungen mit einem hohen Grad an Vorfertigung aller Bauteile garantieren ein solides, präzise gearbeitetes und somit werthaltiges Gebäude. Um dem Anspruch an ein energieeffizientes und nachhaltiges Gebäude gerecht zu werden, wird ein Konzept mit eher weniger, aber gezielt eingesetzter Technik, einer optimierten Gebäudehülle sowie einer sinnvollen Gebäudestruktur unter Berücksichtigung der Standortfaktoren vorgeschlagen.

Oberstes Planungsziel ist hierbei das Wohlbefinden aller Nutzer. Hauptziel des Konzeptes ist die Minimierung des Energiebedarfs. Neben der hochwärmegeämmten Gebäudehülle begünstigt die Bauweise eine Reduzierung der Transmissionswärmeverluste auf ein Minimum. Für den visuellen Komfort ist eine ausreichende Nutzung von Tageslicht besonders wichtig. Dieser wird über großzügige Verglasungen sichergestellt. Auf diese Weise wird eine hohe Tageslichtautonomie erreicht und gleichzeitig Strom für die elektrische Beleuchtung auf Basis von LED-Technik reduziert. Für den sommerlichen Wärmeschutz wird ein außenliegender Sonnenschutz vorgesehen. Zur Steigerung der Gesamteffizienz des Gebäudes werden erneuerbare Energiequellen einbezogen. Die Dachfläche erhält eine extensive Dachbegrünung zur Kompensation der versiegelten Flächen. Darüber hinaus kommt Solarthermie sowie Photovoltaik zur Abdeckung des Eigenverbrauchs zum Einsatz.